

# Berichte

Donnerstag, 5. Dezember 2019

Vorweihnachtsfeier

---

Mittwoch, 9. Oktober 2019

## „Rund um das Himmelreichmoos“ bei Unterankenreute - Beherzt durch den Regen - Wanderung



Es regnete die ganze Nacht in Strömen, es regnete am Vormittag und es regnete bis in den Mittag hinein. Mir selbst kamen da schon einige Zweifel, wie das nun heute werden wird.

Aber weit gefehlt! Nicht einer hatte sich am Vormittag abgemeldet. Und so kamen sie, die Rentner, über 10 waren es dann pünktlich um 14:00 Uhr, jeder gerüstet mit Schirm und bester Regenschutzkleidung.

Nicht der kleinste Zweifel über die Sinnhaftigkeit eine solchen Wanderung wurde zugelassen.

Und starten wir zu einer schönen Tour durch das Himmelreichmoos, einem Kleinod nördlich von Unterankenreute. Durch den Regen waren manche Wiesen zu Seen verwandelt, was auch einer zottigen Rinderherde nicht nur Freude bereitete. Auch unser Weg mit seinen großflächigen Pfützen zwang uns immer wieder, unsere Schritte sorgfältig eben um diese herum zu tun.

Das Sinnieren über die geschichtliche Bedeutung dieses Gebietes mit dem Truchsessensweiher geriet dabei schon etwas in den Hintergrund. Und der Stille Bach war gar nicht so still. Der viele Regen staute das Wasser bis an den obersten Uferand, und Rohre unter den Überfahrten konnten das Wasser kaum fassen und führten am Ende der Unterführung zu einem sprudelnden und schäumenden Aufbegehren.

Doch wir hatten nur wenig Zeit für dieses Schauspiel. Den Regenschirm tief im Nacken und schnellen Schrittes ging es weiter über Hintermoos wieder zu unserem Startpunkt zurück. Vom Himmelreich war unter den Schirmen nur wenig zu sehen. Aber das alles war ja gerade auch eine Herausforderung und damit wurde gerade auch dieser Tag zu einem Erlebnis.



Zur Einkehr ging es dann in die Krone nach Waldburg. Unter dem Bild der stolzen Truchsessens von Waldburg ließen wir es uns gutgehen bei Kaffee, besonders leckeren Kuchen, insbesondere den Zwetschkuchen und sonstigen Getränken.

Ein besonderer Dank galt Helmut Eberle, der diese Tour zusammengestellt, diese bereits mit Siegmund Müller zuvor schon abgelaufen hatte und uns heute bei Wind und Wetter vorausgegangen ist. Mit dieser Tour ist unsere diesjährige Wandersaison zu Ende gegangen, aber die Blicke sind schon wieder auf das nächste Jahr gerichtet. Neue Vorschläge sind willkommen.

Mittwoch, 11. September 2019

## „Dornacher Ried“ - Wanderung

Rekordbeteiligung bei bestem Wanderwetter

Mit einer einmaligen Rekordbeteiligung startete unsere Wanderrunde.

So waren bereits zum Start 25 Wanderfreunde anwesend, und diese Zahl erhöhte sich zur Einkehr sogar auf 30 ehemaliger Omirianer.



Wieder waren neue Gesichter dabei. Deren letzte Arbeitstage in der OMIRA lagen schon bis zu 35 Jahre zurück, immer Stoff für neue und spannende Gespräche.

Karl Kesenheimer hatte sich für diesen Tag eine schöne und interessante Strecke durch das Dornacher Ried im Gebiet der

Blitzenreuter Seenplatte ausgesucht, ein Gebiet mit vielen auch seltenen Tiere und Pflanzen und umrankt von Legenden.

Dazu ein Bericht aus "Sehenswürdigkeiten Oberschwabens".

### **Dornacher Ried & Blindsee**

*Das Ried auf rund 580 Metern Höhe ist nicht nur Teil der sehenswerten Blitzenreuter Seenplatte, sondern auch ein ausgewiesenes Naturschutzgebiet, das älteste im Regierungsbezirk Tübingen – seit 1937 und Bannwald seit 1924. Dieser Teil des Hochmoors ist von seltenen Kiefern bewaldet.*

*Den Anfang nahm das Moor, wie alle in Oberschwaben, durch die Eiszeit. Als das Eis schmolz, blieben die Moore zurück, die seitdem immer mehr verlanden (da mehr Wasser ab- als zufließt).*

*Etliche Pflanzen und Tiere leben hier. Neben Teichrosen und Moosgewächsen, findet man im Ried auch zahlreiche Amphibien und seltene Arten von Libellen. Offensichtlich hat man auch zuvor ausgestorbene Schmetterlinge in diesem Ried nachgewiesen.*

*Früher wurde in dem Ried der Torf gestochen. Im 19. Jahrhundert*

*versuchte man das Terrain trocken zu legen, um das Land den Bauern zu verpachten. Doch haben nur wenige das Angebot wahrgenommen. Inzwischen versucht man das Ried mit Wasserzufluss und stauen der Entwässerungsgraben zu erhalten. Dazu will man auch den Häcklerweiher vom Wasseranschluss entfernen.*

*Der Weg zum Blindsee kann man über die Heidelbeerpfade finden. Der kleine See ist rund und liegt in einer Lichtung, von Bäumen umgeben. Tatsächlich strahlt der Ort eine gewisse Magie aus. Es ist der letzte Hochmoorkolk in ganz Oberschwaben. Kolk bedeutet Wasserloch und verweist auf ein Gewässer mit wenig Leben, ob der Ermangelung an Nährstoffen.*

*Der Blindsee hat 1.300 Quadratmeter Fläche und wird von Gräsern und dererlei bewachsen. Beim Annähern sollte man vorsichtig sein, da man nie weiß, wie tief das Wasser unter dem Gras ist. Dieses Phänomen des Grases über dem Wasser nennt man übrigens Schwinggrasen.*

### **Legende aus dem Wegeried | Wegerössle**

*Die Legende vom Wegeried, ist die Legende vom "Wegerössle", also einem Pferd. Der Legende nach, treibt dieses Pferd im Ried sein Unwesen. Es hat leuchtende, feurige Augen und erschreckt die Wandersleut. Es soll ein leibhaftiger Naturgott sein. Schon die Kelten haben das Pferd verehrt. Es war ein Symbol der eigentlich durchaus positiven Göttin Epona. Sie stand für Fruchtbarkeit und Heilung. Ganz in der Nähe war einst eine keltische Kultstätte. Erst durch die Christianisierung wurden die alten Naturgötter dämonisiert.*

All das versuchte uns Karl Kesenheimer auf dieser abwechslungsreichen Wanderrunde nahezubringen. Dieses Gebiet ist wahrlich ein Kleinod in unserer nächsten Umgebung.



Nach rund 2 Stunden war die Rundtour beendet und der Ausgangspunkt unserer Wanderung wieder erreicht.

Zufrieden ging es nun zur Einkehr in den "Hirsch" in Vorse, wo uns bereits weitere

Ehemalige erwarteten. Der dortige Biergarten drohte aus allen Nähten zu platzen, so übertoll war es dort. Die Bewirtung wurde zur Schwerstarbeit, da noch eine weitere Wandergruppe nach einer

schnellen Abwicklung trachtete. Aber schließlich bekamen wir alle, was wir wollten.

Es waren aber vor allem wieder viele interessante Gespräche. Es gab ja viel zu erzählen, was so jeder einzelne über die letzten 2 Sommermonate erlebt hatte. Und die Neuen „Ehemaligen“ in unserer Runde belebten diese Gespräche noch zusätzlich.

Gut gestärkt mit Kaffee, Kuchen und vielerlei anderen Speisen und Getränken und der Zufriedenheit, einen schönen Tag miteinander erlebt zu haben, ging diese Runde nach gut zwei Stunden zu Ende.

Ein besonderer Dank gilt daher Karl Kesenheimer für seine fachkundige Führung und auch Frau Fischer für ihre Begleitung der kleineren Runde, sowie Peter Amann für seine Hilfestellung zum Gelingen der Bewirtung.

Schon heute darf ich an unsere nächste Wanderung im Bereich Unterankenreute mit Helmut Eberle erinnern und herzlich einladen.

Norbert Wilibald

Mittwoch, 10. Juli 2019

## Rotachtal - Sommerwanderung

mit Alfons und Theresia Fischer

Was vor 3 Jahren am einem Starkregen scheiterte, wurde nun zu einem vollen Erfolg.

Blauer Himmel, Sonnenschein und Sommertemperaturen begleiteten uns der Rotach entlang. Und doch, dieser Wanderweg neben dieser noch kleinen Rotach bot uns auch viele schattige Stellen und vor allem auch Überraschungen. Herr Eisele, ein ehemaliger OMIRA-Kollege und in Jonistobel zu Hause, hörte oder sah uns schon kommen.



Lautstark hieß er uns schon von weitem willkommen. Davon beeindruckt ließen wir uns es nicht nehmen, seine Einladung anzunehmen und direkt dort einzukehren. Er hatte schon einen besonderen und erlesenen Hochprozentigen parat. So genossen wir diesen edlen Tropfen und wir hatten uns dabei noch vieles zu erzählen. Mit einem besonderen Dank, insbesondere auch an seine Frau, machten wir uns weiter auf den Weg der Rotach entlang.

Kurz vor der Buchmühle ging es dann auf einem steilen und steinigen Weg nach oben, bis wir beim Waldausgang auf das weite Umland mit den Ortschaften Pfarrenbach und auch Horgenzell blicken konnten.

Viel gab es hier zu sehen. Diese neue Perspektive ließ dann auch viele rätseln, was sie den gerade von hier aus zu sehen bekamen.

Doch Alfons Fischer kannte sich hier bestens aus. Nicht blieb unbeantwortet und er konnte uns auch so manches über Land und Leute erzählen, gerade auch an der Grenze zwischen Württemberg und Baden. Und so waren die angesetzten zwei Stunden allzu schnell vorbei.

Parallel dazu hatte sich Frau Fischer mit einer kleineren Gruppe auf eine leichtere Tour aufgemacht. So konnten alle, die flotten aber auch gemütlicheren Wanderer an dieser Wanderung teilhaben.



Bei unserer Einkehr im Clubgasthaus des Golfclubs Ravensburg-Schmalegg erwartete uns schon eine kleine Runde an Kollegen, so dass wir am Schluss fast 25 Personen zählten. Auch waren wieder neue Gesichter dabei, ein Zeichen für Verbundenheit im Rentnerdasein. Auch hier verging die Zeit im

Flug. Mit dem Dank an die Organisatoren, Alfons und Theresia Fischer, und den besten Sommerwünschen ging diese schöne Wanderung zu

### ***Interessantes zur Rotach:***

Die Rotach entsteht bei Wilhelmsdorf am südlichen Ende des Pfrungener und Burgweiler Rieds. Sie durchfließt unter anderem den Harttobel bei Horgenzell, den Benistobel vor Urnau und die Gemeinde Oberteuringen, bis sie schließlich bei Friedrichshafen an der westlichen Grenze des Eriskircher Riedes in den Bodensee mündet.

Die Ufer der Rotach wurden einst von 22 Mahl- und Sägemühlen gesäumt. Viele bekannte Namen zeugen noch davon.

**Mittwoch, 19. Juni 2019**

## **Tagesausflug - Memmingen und Kartause Buxheim**

Dieser Tag bot uns bestes Reisewetter. Die Sonne schien unentwegt aus einem herrlich blauen Himmel. Auch wenn die Gruppe in diesem Jahr klein ausgefallen war und wir am zeitigen Morgen statt in einem Reisebus nun in Fahrgemeinschaften nach Memmingen aufbrachen, die Stimmung war voller Freude und Erwartung.

Memmingen war für uns bekannt, und doch nicht bekannt. Und Memmingen erfüllte unsere hohen Erwartungen.

5 Tore, 5 Türme und die 1,4 km gut erhaltene Stadtmauer erzählen von 850 Jahre Stadtgeschichte. Diese Stadt - eine der besterhaltenen Altstädte Süddeutschlands – war und ist bis heute geprägt durch die einschneidenden Folgen durch die Reformation.



Aber sie versprüht mit ihren historischen und imposanten Gebäuden, den Patrizier- und Zunfthäusern, Rathaus, Steuerhaus und Großzunft und insbesondere dem Kreuzherrnsaal einen besonderen Charme. Zusammen mit den vielen kleinen Grünflächen und einladenden Cafes ist sie ein

beliebter Wohlfühlort.

Unsere Stadtführerin verstand es vortrefflich, mit ihrer frischen und auch fürsorglichen Art, immer auch ein Schatten spendendes Plätzchen für ihre kompetenten Ausführungen zu finden und uns so diese Stadt Memmingen näher zu bringen.

Nach diesen knapp 2 Stunden Rundgang kehrten wir beim "Barfüßer" zum vereinbarten Mittagessen ein. Alles ging sehr schnell und die Bewirtung durch die vielen Servicekräfte war überaus freundlich und zuvorkommend.

So konnten wir zeitig unser nächstes Ziel, die Kartause Buxheim ansteuern.

Hier waren wir auf deren "Schwarzen Brett" bereits groß als "OMIRA-Rentner angekündigt worden.



In einem ausführlichen Rundgang erfuhren wir viel über den Kartäuserorden, über seine Entstehung, die Entwicklung, die Ordensregeln und das Leben in der Einsamkeit der Zelle. Wieder hatten wir eine Führerin, die uns engagiert und voller Lebendigkeit durch diese klösterlichen Räume führte. So erlebten wir die barockisierte, ehemalige Kartäuserklosteranlage mit Kreuzgang, Mönchszellen mit Gärtchen, Kartausenkirche, Brüderchor und Priesterchor, das bekannte hochbarocke Chorgestühl und dessen wechselvolle Geschichte und schließlich das Rokokojuwel, die Annakapelle „die kleine Wies“, die von den Gebrüdern Zimmermann auf den Fundamenten der ehemaligen Annakapelle im Rokokostil erbaut wurde.

Sie zeigte immer wieder auf, insbesondere aus ihren eigenen Erfahrungen mit den Mönchen in der nahen Kartause Marienau, wie dort und ähnlich auch hier diese Mönche voll Freude ihr Mönchsein in dieser Abgeschiedenheit gelebt haben. Sie sprach dabei auch immer wieder von einer Faszination, die von diesen Menschen ausginge.

Allzu schnell war dann auch dieser eindrückliche Besuch zu Ende.



Noch war es einfach zu früh, um von hier nach Hause zu fahren. So stand als letztes Ziel die Riedgaststätte "Wurzelsepp" in Bad Wurzach auf dem Programm. Hier ließen wir diesen wunderschönen Tag bei Kaffee, Kuchen, Bier und anderen Speisen und vor allem guten Gesprächen ausklingen.

Dieser Tag hat einmal mehr gezeigt, ein solcher Tag, insbesondere bei diesem Kaiserwetter, schafft und pflegt neben den vielen und auch neuen Eindrücken vor allem Gemeinschaft.

Am Schluss galt ein besonderer Dank dem Organisator und vor allem den Fahrern Alfons Fischer, Herbert Karl, Werner Meichsner, Alo Sigg und Norbert Wilibald, die sich bedingt durch die ungewohnt geringe Teilnehmerzahl spontan zu Fahrdiensten bereiterklärt hatten und alle 20 Teilnehmer sicher nach Memmingen und wieder zurück nach Weingarten chauffiert haben.

Mittwoch, 15. Mai 2019

## Der „Stille Bach“ bei Weingarten - Wanderung

Das Wetter war kühl aber trocken. Es war ein ideales Wanderwetter. So traf sich wieder eine große Gruppe von OMIRA-Rentner zu der Wanderung entlang dem Stillen Bach auf seiner letzten Teilstrecke im Bereich Nessenreben bis zum Rößler Weiher.



Hier plätschert der „Stille Bach“ vom Rößler Weiher in einem mittelalterlichen Kanalsystem entlang Hangtraversen über dem steilen Hochtobel des Schwarzbächle, und durch einen 100 Meter langen und bis zu zehn Meter tiefen Durchstich. Das System aus Kanälen, ähnlich den viel bekannteren historischen Suonen im Wallis oder den Waalsystemen in Südtirol, wurde schon im 12. Jahrhundert von den technisch versierten Benediktinermönchen angelegt. Damals ein „Stiller Bach“, heute als technisches und kulturhistorisches Juwel, das sich über eine Fläche von

25 km<sup>2</sup> bis in das Einzugsgebiet der Wolfegger Ach ausdehnt. Das 10 Kanäle und etwa 20 künstlich angelegte Weiher umfassende Kanalsystem ist nahezu vollständig erhalten und ein

einzigartiges Dokument mittelalterlicher Wasserbautechnik in Oberschwaben.

Mit diesen und weiteren Information durch Dieter Reichert starteten wir unsere Tour entlang dieses einzigartigen Wassersystems.

Kaum waren wir nach dem Hohlweg wieder unmittelbar auf den Stillen Bach gestoßen, konnten wir auf Spurensuche nach der Fundstelle eines Toten aufnehmen, der lt. eines Romans einer Weingartenerin hier nach einer Mordtat im flachen Wasser abgelegt worden war. Norbert Wilibald las hierzu einige Zeilen aus diesem Roman, die gerade dieses Geschehen lebhaft schilderte.

Am Rößler Weiher angekommen, wollten wir noch mehr, wir wanderten auch um diesen See herum, bevor wir uns zu unserer Einkehr in "Reistenbachs Mostbesen" aufmachten.

Auch diese Mal wurden wir schon von weiteren Rentnern erwartet, die sich eigens zu dieser Einkehr gekommen sind. Die Stube war übervoll, die enorme Lautstärke konnte aber unsere rege Diskussion nicht beeinträchtigen.



So war unser Tagesausflug nach Memmingen am 19. Juni ein besonderes Thema. Mit einer Stadtführung durch Memmingen, einem gemeinsamen Mittagessen im "Barfüßer" und dem nachmittäglichen und geführten Besuch der Karthause Buxheim steht uns sicher ein interessanter Tag bevor.

Nach gut zwei Stunden angeregter Diskussion ging ein schöner Wandertag zu Ende mit dem Dank an Dieter Reichert für seine kundige Begleitung und dem Wunsch, uns wieder zum Ausflug nach Memmingen zu treffen.

Dieser Tag mit dieser großen Zahl an Teilnehmer bewies wieder einmal mehr, unsere Rentner leben noch und sind aktiv.

Mittwoch, 10. April 2019

## Rund um Kisslegg „Zeller See“ - Wanderung



"Kisslegg, ein Luftkurort, liegt inmitten des württembergischen Allgäus und unweit des Bodensees und der mächtigen Alpenkette im Süden. Wälder, Wiesen, Seen und Moore prägen das Landschaftsbild der noch urtypischen Allgäugemeinde. Die idyllischen Seen rund um

Kisslegg, so auch der Zeller See im Süden geben der Stadt noch einen besonderen Reiz."

So wollten auch wir Kisslegg erleben  
Aber es war Aprilwetter und es nieselte. Viele der erwarteten Eindrücke mussten wir beiseite schieben.

Doch es wären keine OMIRA-Rentner, wenn diese sich davon zu sehr beeindruckt ließen. Wir waren fast schon stolz darauf, diesem Wetter einfach zu trotzen

So machten sich wieder 14 Rentner, darunter 4 Damen auf diesen Rundweg. Viktoria und Alfred Bischofberger hatten für uns eine schöne Tour zusammengestellt. Viele kannten Kisslegg kaum, und die es kannten, staunten, wie sich diese Stadt in den letzten Jahren verändert hat. Zu vielem konnten uns Viktoria und Alfred Bischofberger sehr viel Interessantes erzählen

Vorbei an der ehemaligen Omira-Käserei ging der Weg am Zeller See entlang durch Pfaffenweiler, durch Neubaugebiete und am Klärwerk vorbei bis kurz vor die vormalige Käserei Zaisenhofen.

Dabei wurde wieder in besonderer Weise all das berufliche Erleben eindrücklich in Erinnerung gebracht.

Der Rückweg führte dann wieder zurück durch die Kernstadt am Ochsen vorbei bis zum Neuen Schloss, wo wir uns dann fast vollzählig zu einem gemeinsamen Foto versammelten.

Von hier war es dann nicht mehr weit zu unserer Einkehr im GLEISNEUN beim Bahnhof.



Im hinteren "Stübchen" ließen wir uns es gutgehen bei Kaffee und wirklich gutem Kuchen und auch anderen Speisen und Getränken.

Nach vielen und guten Gesprächen und einem besonderen Dank an die Organisatoren Viktoria und Alfred Bischofberger machten wir uns nach

rund zwei Stunden wieder zufrieden auf den Heimweg, auch in der Erwartung, das nächste Mal bei schönstem Wetter.

Mittwoch, 13. März 2019

## „Rund um Hannoer-Wieser“ - Wanderung

Sturmböen und heftiger Graupelschauer, das war ein besonderer Start in



unser neues Wanderjahr. Das Wetter bot alles auf, was es nur draufhatte. Tief eingepackt in wärmenden Anoraks, mit Wollmützen und Handschuhen und noch einen Regenschirm dazu, so ging es auf eine rund 10 km lange Wanderstrecke. Zuvor warfen wir noch einen Blick in die nahe liegende Kirche St. Kassian in Hannoer. Manche wussten

nicht so recht, ob sie hier die Kirche anschauen wollten oder eher nur einen wärmenden Raum suchten.

Helmut meinte zu diesem Wetter nur, darüber reden wir nicht.

Kaum waren wir einen Kilometer unterwegs, rissen fast wie von Geisterhand die Sturmwolken auf und über uns lachte tiefblauer Himmel. Und die verschneite Alpenkette, allen von der Hochgrat beeindruckte. Doch, die Sturmwolken zeigten sich immer in bedrohlicher Nähe, nie wissend, wenn sie uns wieder voll einhüllen würden.

So war es ein strammer Marsch. In knapp anderthalb Stunden hatten wir nach über acht km unseren Einkehrort in Wieser erreicht. Kaum hatten wir uns leicht abgekämpft niedergelassen, brach draußen ein neuer heftiger Graupelschauer los, aber der konnte uns nichts mehr anhaben.



Draußen gab es Kaffee, Kuchen und vor allem der berühmte Wurstsalat mit saurem Käse und vielen Zwiebeln.

Für viele war es ein besonderes Erlebnis, in einer ehemaligen Käserei eingekehrt zu sein. Wieser mit dem Besitzer Allespach stellte früher selber

den Limburger Käse her. Wie bei anderen Betrieben auch, wandelte sich die Käserei zu einer Sammelstelle, von wo die Milch nach Ravensburg

geliefert wurde. Frau Schorer als heutige Chefin konnte so noch vieles Interessante berichten, sie wusste noch, wo welche Maschinen standen und sie kannte die Milchfahrer, so z.B. Hubert Merk oder auch Frau Stumpp, die für die Rücklieferung des Limburger verantwortlich wa

Irgendwann war Zeit zum Aufbruch zu unserem Ausgangspunkt in Hannover. Es brach bereits die Dunkelheit herein, bis wir nach weiteren anderthalb Kilometer unsere Autos erreichten.

Am Schluss war es ein besonderer Ausflug. Mit 17 Personen aktiver Wanderer und weiterer Verstärkung bei der Einkehr war diese Wanderung ein gelungener Auftakt in diesem noch jungen Jahr 2019.

Ein besonderer Dank gilt hierfür Kurt Brotz, der diese Gegend durch seine besonderen Wander- und Radfahraktivitäten bestens kannte und uns so eine wunderschöne Wandertour mit interessanter Einkehr bescherte.

Als nächstes steht unsere Wanderung in Kisslegg an. Alfred und Viktoria Bischofberger haben als einheimische Kisslegger bereits eine besondere Frühlingstour durch eine schöne Allgäulandschaft mit herrlichen Seen ausgesucht. Wir freuen uns schon auf diese Wanderung

**Mittwoch, 13. Februar 2019**

## **In die Sonne, ins Grüne, ins Blaue, ans Meer, in die Berge - Erwin Hymer Museum in Bad Waldsee**

Das neue Jahr startete mit einem Besuch des Erwin-Hymer-Museums in Bad Waldsee. Und wieder war es eine stattliche Zahl an OMIRA-Rentnern, die sich zu diesem Besuch in Waldsee eingefunden hatte.

Draußen schien die Sonne vom blauen Himmel.



Und drinnen standen sie, die unterschiedlichsten Gefährte und Gespanne, bereits auf vielen Touren unterwegs und fein herausgeputzt. Und immer noch üben sie eine besondere Faszination aus. Man war geneigt, einfach einzusteigen und loszufahren.

Rund 80 Oldtimer und viele andere Fahrzeuge, liebevoll restauriert oder im Originalzustand, könnten viel erzählen von ihren Abenteuern und den Menschen, die mit ihnen gereist sind.

So hat auch unser Alo, Organisator dieses Besuches, sein Fahrzeug wiedergefunden, einen Borgward aus den 60-er Jahren. Alo war damit nicht in den Urlaub gefahren, sondern hatte damit Butter und Käse ausgefahren.



So konnte jeder aus seinen Erlebnissen heraus vieles erzählen, und die Zeit verflog im Nu.

Anschließend trafen wir uns im hauseigenen Restaurant "Caravano" bei Kaffee, Kuchen, usw. wieder.

Auch da gingen die munteren Diskussionen über das Gesehene weiter. Aber auch ein ungläubiges Staunen über die aktuellen Geschehnisse bei der OMIRA war nicht zu überhören.

Mit einer nochmaligen gemeinsamen Runde durch die Ausstellung mit vier Fotostopps beschlossen wir diesen ersten Termin im neuen Jahr.

Mittwoch, 12. Dezember 2018

## Vorweihnachtsfeier

Parkhotel "Best Western" in Weingarten



Wieder waren es über 40 ehemaligen OMIRA-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die zu dieser nun zum dritten Mal in eigener Regie stattfindenden geselligen und auch besinnlichen Vorweihnachtsfeier zusammenkamen.

Nach einem herzlichen Willkommensgruß wurde sogleich die Kaffee und Kuchenbar eröffnet. Danach erinnerte Karl Kesenheimer, langjähriger Betriebsratsvorsitzender, mit einem stillen Gedenken an die verstorbenen ehemaligen Kollegen und Kolleginnen. Stellvertretend sei hier unser langjähriger Betriebsleiter Eugen Herter genannt, der bis zuletzt einer unserer treuesten Teilnehmer an unseren Veranstaltungen war.



Anschließend gratulierte Karl Kesenheimer unseren zahlreich anwesenden Rentnern, die in diesem und letzten Jahr einen runden Geburtstag feiern konnten.

Dann bedankte sich Norbert Wilibald bei allen, die zum Gelingen dieses Tages und insgesamt des vergangenen Jahres beigetragen haben. Der besondere Dank galt dem Organisationsteam mit Kurt Brotz, Helmut Eberle, Alfons Fischer, Karl Kesenheimer, Alo Sigg und auch Werner Meichsner, die durch ihre stetige Mitarbeit bei der Organisation der unterschiedlichsten Veranstaltungen zum Erfolg des vergangenen Jahres beigetragen haben.

Nach einem kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr wurden bereits die geplanten Aktivitäten für das neue Jahr besprochen. Neben vielen

Wanderungen steht gleich im Februar 2019 ein Besuch des „Hymer Museums“ auf dem Programm. Ein weiterer besonderer Termin wird im Juni wieder der Tagesausflug sein. Ziel ist die mittelalterliche Stadt Memmingen. Auch wenn diese Stadt für viele nicht allzu bekannt ist, bietet sie doch mit ihrer gut erhaltenen Stadtmauer und markanten Gebäuden ein besonderes Flair.

In einem besinnlichen Vortrag las Frau Viktoria Bischofberger aus der Geschichte: „Die vier Kerzen“. Die vier Kerzen, jede einzelne stand für Frieden, Glauben, Liebe und Hoffnung. Doch Frieden, Glauben, die Liebe, sie hatten keinen Platz mehr in dieser Welt, und so verloschen diese Kerzen. Erst ein Kind weckte wieder die Hoffnung, hielt die Kerze



Hoffnung am Brennen und brachte so auch die anderen Kerzen wieder zum Leuchten.

In weiteren Gedichten u.a. von Storm, Ringelnatz und Eichendorf stimmte Frau Wilibald-Guntram noch weiter auf das nahe Weihnachten ein.

Zum Ende erwartete die Rentner ein halbstündiger und unterhaltsamer Filmrückblick (siehe Filmrückblick 2018 - Leiste links) mit Bildern von Norbert Wilibald und Helmut Eberle, der die eigenen Aktivitäten im vergangenen Jahr aufleben ließ.

Karl Kesenheimer bedankte sich zum Schluss im Namen des Ausschusses und aller OMIRA-Renter in herzlichen Worten und mit einem großzügigen Geschenk bei Norbert Wilibald für seine großen Bemühungen um diesen gelungenen Tag und über das ganze Jahr.

Er wünschte den Anwesenden ein gesegnetes, friedvolles Weihnachtsfest und ein in Gesundheit gelingendes neues Jahr.

So ging nach rund vier Stunden ein unterhaltsamer, geselliger und auch besinnlicher Nachmittag zu Ende.

gez.: Norbert Wilibald

Mittwoch, 10. Oktober 2018

## „Um die Waldburg“ - Herbstwanderung

Der Herbst könnte nicht schöner sein. Ein blauer Himmel, Sonnenschein pur und Temperaturen über 20 Grad begleiteten uns auf unserer letzten Wanderung in diesem Jahr. Entsprechend war wiederum die große Gruppe, die unter der fachkundigen Führung von Helmut Eberle zu dieser überaus schönen Wanderung aufbrach.



Weite Wiesen, der frische Duft des gerade gemähten Grases, die herrlichen Ausblicke auf das Allgäu und die imposante Alpenkette begeisterten immer wieder. Immer wieder mussten wir bekennen, so haben wir das Allgäu selten genießen können. Dazwischen lagen auch schattige Waldstücke, die wir

zu schätzen wussten. Am Weg stand auch eine kleine schmucke Kapelle, dem hl. Habnit mit dem kurzen Hemd gewidmet, auch hier legten einige unserer Rentner eine kleine Ruhepause ein.

Über den Apfelpfad ging es zurück nach Waldburg. Hier versuchten sich die meisten, diese alten Sorten, Rambour, Berlepsch, Brettacher, Bohnenäpfel, oder wie sie alle hießen, zu erkennen, mit unterschiedlichem Erfolg. Zu lange ist es her, wo diese Sorten allgegenwärtig waren.

In Waldburg angekommen, ließ es sich eine Gruppe nicht nehmen, noch bis hinauf zur Burg zu wandern.



Während dessen war der Großteil der Gruppe bereits im Hotel Krone eingekehrt.

Wieder gab es viele intensive und gute, aber auch ernste Gespräche. Insbesondere die aktuelle Entwicklung bei der OMIRA, die dafür fehlenden Informationen und vor allem die damit einhergehenden gefühlten Unsicherheiten bereiten Sorgen.

Gerne wurde auch an unseren ehemaligen Kollegen Eugen Herter gedacht und erinnert, der bis zuletzt an unseren Wanderungen und insbesondere bei der anschließenden Einkehr dabei war.

Auch wurde bereits ein kleiner Blick auf unsere zukünftigen Unternehmungen im neuen Jahr geworfen und Wandervorschläge ausgetauscht.

Mit dem Wunsch auf ein baldiges Wiedersehen bei der Weihnachtsfeier im Dezember beschloss die Gruppe mit einem ganz besonderen Dank an Helmut Eberle diesen schönen Wandertag.

Mittwoch, 12. September 2018

## „Am Höchsten“ - Herbstwanderung mit Kräutergarten

Mitten im September, ein Bilderbuchtag mit hochsommerlichen Temperaturen.

Wieder trafen sich knapp 20 Rentner und Rentnerinnen, um nach der Sommerpause eine kleine Wanderung unter der Anleitung von Alfons Fischer zu starten.

Gleich zu Beginn erwartete uns eine überaus positive Überraschung.



Pater Gebhard aus Ebenweiler, bekannt durch seine hervorragenden Kräuterkennnisse, führte uns durch den Kräutergarten, einen der größten und umfassendsten im gesamten Heimatgebiet. Dabei ging er insbesondere auf Rosen, Minze, Zitronenmelisse, Knoblauchgemüse, Mehrrettich,

Kresse und andere ein. So erfuhren wir eine Menge vor allem für unsere Gesundheit in unserem Alltag. Wir erfuhren außerordentlich Wissenswertes, Lehrreiches und bekamen so viele Tipps, wie so manche Zipperlein und auch schwerere Beschwerden, und dabei ganz ohne Nebenwirkungen, vermieden oder zumindest gelindert werden

könnten.



Anschließend wanderten wir zum Aussichtspunkt auf 833 m, der höchsten Erhebung im westlichen Kreis Ravensburg, wo wir eine herrliche Aussicht auf Bodensee, Allgäu und bis zum Bussen genießen konnten.

Und zum Schluss kehrten wir im Berggasthof Höchsten ein. Wieder gab es viel zu erzählen und der Tag war allzu bald zu Ende.

Mittwoch, 11. Juli 2018

## Beim Mostbauern - Wanderung

Wieder herrschte bestes Wanderwetter. Und wieder war es eine stolze Wandergruppe von genau 20 ehemaligen Rentnerinnen und Rentnern, die sich zusammen mit Werner Meichsner auf die Tour um Steinenberg im Nordwesten von Bad Waldsee aufgemacht haben.



Am Himmel ein faszinierendes Wolkenbild und entlang unserer Wanderstrecke eine abwechslungsreiche Landschaft mit Getreide, Kühen auf grünen Weiden und schattenspendenden Waldabschnitten.

Dabei gab es auch reichlich

Gelegenheit zu naschen an den bereits reifen Waldhimbeeren oder von den noch späten Kirschen am Wegesrand.

Nach knapp zwei Stunden und etwa 6,5 km war unser Zielpunkt beim Mostbauer erreicht. Dort warteten wieder bereits knapp 10 weitere Rentner auf unsere Ankunft. Besonders erfreulich war, diesmal waren drei neue "Jungrentner" mit dabei.

Beim Mostbauern erwartete uns ein besonderes Spektakel. Wir waren nicht alleine. Inmitten zweier weiterer Busgesellschaften und Solisten mit Akkordeon wurde es ein bunter Nachmittag mit Musik, verschiedenster Mostsorten und leckerem Vesper.



Nach weiteren zwei Stunden mit guten Gesprächen hieß es wieder aufzubrechen, mit dem Versprechen, bei der nächsten Wanderung auf dem Höchsten wieder dabei zu sein.

Ein schöner Tag für uns Rentner ging zu Ende.

Daher gilt ein besonderer Dank an Werner Meichsner, der diese

Tour abwechslungsreich geplant und gestaltet hatte.

gez.: Norbert Wilibald

Mittwoch, 13. Juni 2018

## Tagesfahrt nach Blaubeuren

Noch regnete es, als wir, nahezu 30 Rentnerinnen und Rentner, von Weingarten aus zu einer Tagesfahrt nach Blaubeuren aufbrachen. Doch bereits ab Biberach hielt der Himmel still, so dass wir unsere Schirme nur noch als Rückversicherung ansehen konnten.

Pünktlich in Blaubeuren angekommen, startete sogleich unser Stadtrundgang zu den touristischen und geschichtlichen Perlen Blaubeurens.

"Die Blautopfstadt Blaubeuren liegt eingebettet im Talkessel der Urdonau und ist umgeben von bewaldeten Höhenzügen und schroffen Felsen.

Ebenso beeindruckt diese Kleinstadt durch seine vielen bauhistorischen, kulturellen, archäologischen, landschaftlichen und geologischen Schätze.



In rund anderthalb Stunden konnten wir so diese mittelalterliche Stadt, die Klosteranlage mit dem einzigartigen Flügelaltar und insbesondere die erste Menschendarstellung, die Venus im Museum bestaunen.

Nach einem reichlichen Mittagessen besuchten wir dann die Fundstätte dieser bedeutenden Venus.

Nach einem reichlichen Mittagessen besuchten wir dann die Fundstätte dieser bedeutenden Venus. Erst seit kurzem ist diese Höhle zum Weltkulturerbe erhoben worden. Der Leiter des Schelklinger Kulturvereines führte uns persönlich durch diese einmalige Höhle "Hohle Fels".

Anschließend hatten wir für knapp zwei Stunden Freizeit in Blaubeuren. Wir konnten nun all die Schätze besichtigen, die am Vormittag etwas zu kurz gekommen waren. Und im Museum gab es neben der Venus vom

Hohle Stein ja auch noch weitere Funde, wie den Pferdekopf, den Wasservogel oder auch den kleinen Löwenmenschen zu sehen.



Und andere sahen sich noch einen kurzen Film über die besonderen Tauchaktivitäten am Blautopf an, der an diesem Tag in schlammigem Braun und alles andere als dem vielgepriesenen Blau daherkam. Ein weiteres Highlight war dann für fast die ganze Gruppe auch das einzigartige und noch gut erhaltene mittelalterliche

Mönchsbad. Auch für Kaffee und Kuchen blieb noch Zeit. Hier traf man sich, die einen gingen und andere kamen. Hier gab es vieles zu erzählen.

Allzu schnell hieß es Abschiednehmen. Auf der Heimfahrt machten wir noch einen letzten Halt in Oberdischingen. Für die Meisten unbekannt, ein Bauerndorf mit einem fast höfischen Ortskern und einer stattlichen Rundkirche aus der Zeit des Deutschritterordens.

Hier schlossen wir diesen schönen Tag mit einem Liedkanon ab, der von unserem Reisebegleiter, Adolf Locher angestimmt wurde. Er hatte uns insbesondere bei der Busfahrt umfangreich über Land und Leute, über die wirtschaftlichen und insbesondere die landwirtschaftlichen Strukturen, sowie die Besonderheiten in dieser Region berichtet. Als langjähriger Amtsleiter des Landwirtschaftsamtes Ulm war er mit dieser Region bestens vertraut. Mit einem herzlichen Dank und einem Weinpräsent wurde er nach dem Halt in Oberdischingen verabschiedet. So endete eine schöne Fahrt. Unsere Sorgen wegen Regen und kühlen Temperaturen waren verflogen, wir hatten einen schönen Tag. Blaubeuren, am Morgen noch recht unbekannt, war uns am Ende so vertraut, als wären wir zu Hause.

gez.: Norbert Wilibald

Mittwoch, 16. Mai 2018

## "Rund um Schloss Zeil" - Wanderung mit Alo Sigg

Das mit dem guten Wetter und einer phantastischen Aussicht wollte diesmal nicht so recht zutreffen. Zu verhangen war der Himmel mit Regenwolken, die uns fast unablässig unter die weiten Schirme zwangen.

Und doch ließen sich die Rentner nicht abhalten, diese Wanderung durch die fürstlichen Gefilde zu starten. Am Schluss waren es 13 Rentnerinnen und Rentner, die dem stetigen Regen trotzten und sich auf den Weg machten.



Erste Station war die heutige Schlosskirche Maria Himmelkönigin. Sie wurde noch vor der Schlossanlage erbaut und 1612 von Bischof Jakob Graf Fugger eingeweiht. 1680 kamen das Hauskloster (Stift) und anschließend Pfarrhaus und Schule dazu. Der hoch über Kirche und Stift dominierende Kirchturm wurde

erst 1736 vollendet.

Im Inneren der Pfarrkirche besticht der Chorraum mit seinem reich verzierten Chorgestühl samt Chororgel. Der Hochaltar ist ein Werk von Joseph Anton Feuchtmayer aus dem Jahr 1763/64. Er zeigt die Himmelfahrt Mariens mit den Statuen von Joseph, Anna, Elisabeth von Thüringen und Johann Nepomuk.

1740 wurde die Kirche barockisiert und 1939 grundlegend renoviert. Hier hat August Braun aus Wangen 1939 nach Vorgaben von Fürst Erich von Waldburg Zeil das Deckengemälde im Schiff gemalt. Es zeigt das „Verhältnis von Staat und Kirche“, wo neben kirchlich bedeutenden Persönlichkeiten auch weltliche und insbesondere Personen des Hauses Waldburg dargestellt werden.

Nach dieser eingehenden Besichtigung der Schlosskirche ging es dann in den weiten Rund um die imposante Schlossanlage.

Das Schloss ist heute Residenz und Wohnsitz der Fürsten von

Waldburg-Zeil. Es ist auf einer etwa hundert Meter steil aufsteigenden eiszeitlichen Endmoräne gelegen und bietet von seiner Aussichtsterrasse normalerweise einen herrlichen Ausblick. Nur, heute konnten wir diese Aussicht nur erahnen.



So wanderten wir zunächst auf dem schmalen Weg um das Schloss und gingen dann durch die Toreinfahrt mit einem beeindruckenden Blick auf die gemalten Schlossfassaden bis zum Schlossbrunnen im Innern der Anlage.

Bei aller Pracht stellte sich für uns immer wieder die Frage, wollten wir hier überhaupt leben?

So entschieden wir uns, lieber in das nahe Gasthaus zu gehen. Hier war es trocken, es gab Kaffee und Kuchen, es gab zu essen und zu trinken, und wir hatten jede Menge interessante Gespräche.



So wurden bereits die kommenden Termine besprochen. So schlägt Alfons Fischer vor, dass wir bei seiner Tour auf dem Höchsten durch einen Fachmann für die vielerlei Kräuter begleitet werden. Auch für den Tagesausflug im Juni nach Blaubeuren haben sich fast alle der anwesenden Wanderer fest angemeldet.

Nach rund zweieinhalb Stunden bester Unterhaltung machten wir uns dann schließlich auf den Heimweg.

Am Schluss waren wir auch ein wenig stolz, diese Wanderung trotz Regen gemacht zu haben.

Umso mehr galt dann auch der Dank unserem Alo Sigg, der diese Wanderung geplant hatte und uns noch vieles mehr gezeigt hätte, wenn, ja wenn, das Wetter dies zugelassen hätte.

gez.: Norbert Wilibald

Mittwoch, 11. April 2018

## "Skulpturenweg" Bettenreute

mit Karl Kesenheimer

Was zunächst als schöne Frühlingswanderung angedacht war,



entpuppte sich schnell als ein Kulturtrip erster Güte. Karl Kesenheimer hatte zusammen mit zwei kompetenten Fachleuten alles aufgeboten, um den wieder zahlreich gekommenen OMIRA-Rentnern einen besonderen Nachmittag zu bieten, Herr Ehmann, langjähriger Kämmerer und Ortsvorsteher

von Fronhofen und Herr Hübschle als Vertreter der Justizvollzugsanstalt.

Eine Besichtigung des Wasserschlosses, ein Gang durch die Hofanlage der Justizvollzugsanstalt einschließlich einer Werkstätte, und anschließend ein Rundgang auf dem Skulpturenweg, und all das bei schönstem Frühlingswetter.

Zunächst führte uns Herr Ehmann durch die Räume dieser geschichtsträchtigen Burganlage, eines ehemaligen Wasserschlosses, das von uns Rentnern kaum einer so richtig kannte.

Diese Burg war in seiner großen Zeit umgeben von Sumpfgebieten und Wassergräben. Sie war zunächst ein Adelsitz und ging im späten 16. Jhdt. an die Reichsstadt Ravensburg über und fiel dann im 19. Jhdt. an das Königreich Württemberg.

Heute wird das Schloss von der Justizverwaltung als Außenstelle der Justizvollzugsanstalt Ravensburg genutzt.

So konnten wir auch ein wenig in den Alltag dieser Vollzugsanstalt hineinsehen. Herr Hübschle berichtete über die vielfältige und oft auch schwierige Arbeit mit den Strafgefangenen in dieser Anstalt.

Stand früher noch ausschließlich die Arbeit auf dem Bauernhof an, so sind es heute verschiedene Werkstätten, in denen die Strafgefangenen arbeiten und dadurch einen Weg zurück in die Gesellschaft finden sollen.

Es war schon beeindruckend, wie versucht wird, dass diese Strafgefangenen in Kleingruppen aufgeteilt, wieder einen normalen Tagesablauf meistern lernen. Und nicht immer sei die Arbeit mit Erfolg gekrönt.

Für uns Rentner war es eine Gelegenheit, vorbehaltlos in diesen nicht gerade mit Luxus ausgestatteten Alltag von Strafgefangenen zu sehen, von dem wir eigentlich sehr wenig wissen. Es war auch beeindruckend, mit welchem Engagement die Vollzugsbeamten diese Arbeit mit den Gefangenen tun. Herr Hübschle sagte dazu: "Das ist unsere Aufgabe, wir haben uns dazu entschieden".

Anschließend ging es dann zum Skulpturenweg. Hier haben rund um das Gelände des ehemaligen Wasserschlosses zwölf regionale Künstler ihre Werke installiert.



„Bindungen – Verbindungen“, ist das Thema des Skulpturenweges. Entstanden war die Idee im Rahmen der Renaturierung des Feuertobelbaches entlang der JVA Bettenreute. Und hier war Herr Ehmann bei der Entstehung federführend dabei.

Hinter dem Projekt steht aber auch der Gedanke, eine Verbindung zwischen Fronhofen und Bettenreute mit seinen Strafgefangenen zu schaffen, und die Vernetzung in Landschaft und Natur aufzeigen.

So konnten wir bei den einzelnen Skulpturen, die in der Grundform eines Kubus geschaffen wurden, die vorwiegend regionalen Künstler und ihre zugrunde gelegten Ideen kennenlernen.

Was zunächst nur für eine kurze Zeit gedacht war, ist heute eine feste Einrichtung. Bei den umfangreichen und engagierten Erläuterungen zu den einzelnen Werken konnten wir erleben, wieviel Herzblut Herr Ehmann in diese Pfad investiert hat und noch investiert.

Am Schluss gab es dann ein besonderes Dankeschön an die beiden Herren, die uns so vortrefflich informiert hatten.

Im Anschluss kehrten wir dann noch im Gasthaus "Zur Frohen Aussicht" in Hirschegg ein. Nach Kaffee, Kuchen und sonstigen Speisen und Getränken, und vor allem wieder interessanten Gesprächen ging der Nachmittag allzu schnell vorbei.

Mittwoch, 14. März 2018

## „Märzenbecherblüte im Schenkenwald“ - Wanderung in den Frühling

Es war ein Tag aus dem Bilderbuch. Das Wetter konnte nicht besser sein. Sonnenschein, herrliche weiße Wolken und bereits wärmende Frühlingslüfte waren uns bei unserer ersten Wanderung beste Begleiter. Entsprechend war auch die stattliche Zahl von über 20 Wanderern, die sich zu dieser Tour versammelt hatten.



Unsere Erwartungen waren hoch. Viele wussten bereits über diese Pracht an Märzenbechern zu berichten. Doch wurden diese Erwartungen noch übertroffen, als wir mitten in diesem Blumenmeer standen. Nun standen sie alle in voller Blüte, soweit das Auge sehen konnte,

und wir konnten uns nicht satt genug sehen. In wenigen Tagen wird die Pracht vorbei sein. Wir hatten gerade den besten Zeitpunkt erwischt.

Dann hieß es wieder aufzubrechen und bald, nach insgesamt knapp 2 Stunden erreichten wir wieder unseren Ausgangspunkt.

Wie immer kehrten wir in einem nahen Gasthof ein. Es war wieder einmal der Gasthof "Hirsch" in Vorse, wo die Wirtsleute schon den Kaffee und Kuchen bestens vorbereitet hatten. Mit 25 Personen war es ein neuer Rekord an Beteiligung. Der Raum konnte die Gruppe fast nicht fassen, aber die Stimmung war überaus frohgelaunt. Viele interessante Gespräche wurden geführt.

Ich persönlich habe in einem Gespräch mit Hans Groll vieles über seine Zeit bei der OMIRA und insbesondere seinen Einsatz als Betriebsratsvorsitzender der OMIRA erfahren dürfen. Wenn wir heute über unsere fast selbstverständliche Betriebsrente reden, dann war es für ihn eine schwere Geburt. Sich aus dem Blick der Beschäftigten gegen eine übermächtige Geschäftsführung behaupten zu können und einen Neuanfang für diese Rente zu erreichen, war eine enorme Herausforderung für ihn. Doch der erreichte Erfolg hat ihn Hans Groll

auch etwas stolz gemacht.

Das ist es auch, was unsere Aktivitäten wertvoll macht.

So war diese Wanderung wieder ein guter Start in das Jahr 2018.

Ein besonderer Dank gilt daher auch Karl Kesenheimer, der diese Wanderung vorbereitet und bestens geführt hat.

Mittwoch, dem 17. Januar 2018

## "Der Dreißigjährige Krieg" - Schauplatz Oberschwaben

Ausstellung im Museum Humpis-Quartier

Mit einem kulturellen Programm starteten die Rentner in das neue Jahr 2018.

So stand am Mittwoch, dem 17. Januar 2018, 14:00 Uhr, ein Besuch einer Ausstellung im HumpisQuartier mit dem Thema: „Der Dreißigjährige Krieg“ auf unserem Programm.



Der Beginn des 30-jährigen Krieges jährt sich 2018 zum 400. Mal. Für diesen Anlass ist diese Sonderausstellung entstanden und sie widmete sich in besonderer Weise diesem auch für den oberschwäbischen Raum bedeutenden Ereignis.

Der Dreißigjährige Krieg von 1618 bis 1648 war ein europäischer Machtkonflikt und Religionskrieg zugleich: im Deutschen Reich standen der Kaiser und die katholische Liga den Fürsten und Städten der protestantischen Union gegenüber. Auf europäischer Ebene kämpfte der deutsche Kaiser aus dem Hause Habsburg zusammen mit den habsburgischen Mächten Österreich und Spanien gegen Frankreich und Schweden.

In Oberschwaben, in der Mitte Europas, prallten die Machtinteressen der europäischen Großmächte aufeinander: Hier war der Kaiser als Stadtherr der Reichsstädte, Lehensherr vieler Adelsfamilien, Oberhaupt der großen reichsunmittelbaren Klöster und Herr vieler österreichischen Besitzungen sehr präsent.

Genau hier griffen die Schweden und ihre Verbündeten den Kaiser an. 1631 eroberten schwedische Heere Adelsherrschaften, Klöster und Reichsstädte in Oberschwaben und am Bodensee. Wie viele andere Städte erhielt Ravensburg eine schwedische Besatzung. Von der Festung Hohentwiel aus kämpfte der Kommandant Konrad Widerholt mit französischer Hilfe gegen die beherrschende Stellung des Hauses

Habsburg. Er wehrte fünf kaiserliche Belagerungen ab und beherrschte mit Gewalt und Terror den oberschwäbischen Raum.



Die Leidtragenden waren die Menschen, die den europäischen Machtkonflikt durch Einquartierung, Kriegskosten, Überfälle, Hunger und Seuchen hautnah miterlebten. Durch die nach der Schlacht von Nördlingen 1634 ausgebrochene Pest wurde Ravensburg

mehr als einem Drittel seiner Bevölkerung beraubt, an manchen Tagen starben 40 Menschen.

Der Westfälische Friede brachte 1648 das lang ersehnte Ende des Krieges. Mit ihm konnte eine Balance der Machtverhältnisse in Europa hergestellt werden. Er war ein wesentlicher Beitrag zum friedlichen Miteinander der Konfessionen.

Christoph Freund hat es wieder hervorragend verstanden, uns diesen Abschnitt der Geschichte wieder in unser Gedächtnis zurückzurufen. Viele noch heute bestehenden Orte, Gebäude in unserer Stadt, vieles Bekannte und auch Unbekanntes konnte er in verständlicher, kurzweiliger und spannender Art uns wieder nahe bringen. Es waren für ihn weniger die Schlachten, die von den damaligen Kriegsführern geschlagen worden sind, sondern vor allem die Ursachen und die schrecklichen Auswirkungen auf die ohnmächtige Bevölkerung, die über Jahrzehnte unter den unendlichen Schrecken, den Gräueln und ganz besonders den vielen Toten durch die Pest zu leiden hatten.

Den Abschluss bildete wieder die Einkehr im nahen Wirtshaus Mohren.

Gez.: Norbert Wilibald

Donnerstag, 14. Dezember 2017

## Jahresabschluss 2017

BestWestern Parkhotel

Rund 40 Teilnehmer und Teilnehmerinnen, gute Stimmung und ein gediegenes Programm mit einer besinnlichen Weihnachtsgeschichte und einem abwechslungsreichen Filmrückblick über das zu Ende gehende Jahr 2017 kennzeichneten die diesjährige Jahresabschlussfeier.



Norbert Wilibald bedankte sich zunächst bei allen, die zum Gelingen dieses Tages beigetragen haben. Dabei galt der besondere Dank dem Organisationsteam mit den Rentnern Kurt Brotz, Alfons Fischer, Karl Kesenheimer, Alo Sigg und Helmut Eberle und vor allem auch bei denen, die für

unsere Wanderungen wieder interessante Strecken ausgesucht haben und diese mit interessanten Informationen angeführt haben. Hier sind neben den Genannten noch zusätzlich die Herren Anton Mayer, Peter Amann und Klaus Luchterhand zu nennen.

Nach einem kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr wurden bereits die geplanten Aktivitäten für das neue Jahr besprochen. Neben vielen Wanderungen steht gleich im Januar 2018 wieder ein



Ausstellungsbesuch zum Thema "Der Dreißigjährige Krieg" auf dem Programm. Ein besonderer Termin wird im Juni wieder der Tagesausflug sein. Ziel ist Blaubeuren mit seinem Blautopf, der Klosterkirche mit seinem bedeutenden Flügelaltar und insbesondere die prähistorische Venus vom Hohlen Fels.

Im weiteren Verlauf erinnerte Karl Kesenheimer, langjähriger Betriebsratsvorsitzender, mit einem stillen Gedenken an die verstorbenen ehemaligen Kollegen und Kolleginnen. Anschließend gratulierte er unseren zahlreich anwesenden Rentnern, die in diesem und letzten Jahr einen runden Geburtstag feiern konnten. Auch war ein wenig Zeit für Besinnliches vor dem nahen Weihnachtsfest. Frau

Wilibald-Guntram las aus dem "Wunschzettel" von Waggerl eine nette Geschichte.

Zum Ende erwartete die Rentner ein halbstündiger und unterhaltsamer

Filmrückblick mit Bildern von Norbert Wilibald und Helmut Eberle, der die eigenen Aktivitäten im vergangenen Jahr Revue passieren ließ.

Karl Kesenheimer, Alo Sigg, Kurt Brotz und Alfons Fischer bedankten sich zum Schluss bei Norbert Wilibald für seine großen Bemühungen um diesen gelungenen Tag und über das ganze Jahr mit einem großzügigen Geschenk, was dieser sichtlich betroffen, dankbar und erfreut annahm. Hier konnte man schon sehr nachhaltig erkennen, dass diese Unternehmungen der OMIRA-Rentner für alle eine wirkliche Herzensangelegenheit sind.

Karl Kesenheimer wünschte den Anwesenden ein gesegnetes, friedvolles Weihnachtsfest und ein in Gesundheit gelingendes neues Jahr.

Dieser Nachmittag war allzu schnell vorbei. Nach vielen angeregten Unterhaltungen gingen die anwesenden Rentner nach rund drei Stunden sichtlich angetan und zufrieden nach Hause.

Fazit dieses Nachmittags war einhellig, es war wieder eine gelungene Sache.

gez.: Norbert Wilibald

**Mittwoch, 11. Oktober 2017**

## **Wanderung rund um Schlier**

### **Traumwetter zum Abschluss mit Helmut Eberle**



War das Wetter uns in diesem Jahr bei allen Unternehmungen bestens gesonnen, so setzte es bei unserer letzten Wanderung in diesem Jahr noch einen drauf. Ein ideales Wanderwetter bei angenehmen Temperaturen, blauem Himmel in einer Allgäu-Traumlandschaft und vor der Kulisse der im Herbstdunst erscheinenden Alpenkette.

Helmut Eberle hat diesmal um seinen Wohnort Schlier eine schöne Wanderstrecke ohne große Steigungen mit nahezu 8 km herausgesucht, die über einige Nachbarorte, Mühlenreute, Furtbach, Wetzisreute führte und schließlich nach Albisreute in unseren Einkehrort mündete.

Hier waren bereits wieder einige Ehemalige versammelt. Mit rund 25 Personen waren wir wieder eine stattliche Gruppe.

Bei Kaffee, Kuchen, Vesper und verschiedenen Getränken gab es wieder viel zu besprechen.



Auch wurde dabei an den 85. Geburtstag von unserem ehemaligen Personalleiter und ersten Mitwanderer erinnert. So wurde von den Wanderern dieses Tages schnell eine Glückwunschkarte mit allen Unterschriften organisiert, die dann am folgenden Tag zusammen mit

einem aktuellen Foto von dieser Wanderung durch Norbert Wilibald an Hermann Blehle persönlich überbracht wurde. Hermann Blehle und seine Frau haben sich sehr über diese Grüße gefreut.

gez.: Norbert Wilibald

## ***Herbstmorgen***

*Im Nebel ruhet noch die Welt,  
Noch träumen Wald und Wiesen:  
Bald siehst du, wenn der Schleier fällt,  
Den blauen Himmel unverstellt,  
Herbstkräftig die gedämpfte Welt  
In warmem Golde fließen.*

Eduard Mörike  
(1827, Erstdruck 1828)

**Mittwoch, 13. September 2017**

## **Wanderung - Blitzenreuter Seenplatte**

Die ersten Vorboten des nahenden Herbstes waren unverkennbar. Starke Böen zogen über das Blitzenreuter Seengebiet und Regen war am Himmel. Doch der Sturmwind verwehte die regenträchtigen Wolken.

Trotzdem allem Wetter, gegen 14:00 Uhr waren die OMIRA-Rentner wieder in einer beachtlichen Zahl erschienen. Sie wollten trotz aller Unbilden losmarschieren. Sie wollten auch keine kürzere Tour angehen, es sollte schon die ursprünglich geplante Tour sein.

Die Gruppe unter der Führung von Karl Kesenheimer zog nun los. Zur Vorsicht packten die Meisten noch einen Regenschirm ein, wenn auch nicht den neuesten.

Zunächst ging es unter der B32 durch an einer stattlichen Allee entlang bis zum Buchhof. Dann ging es wieder Wald einwärts und hier war der heftige Sturmwind kaum mehr zu hören. So erreichten wir den Schreckensee, tasteten uns über einen kleinen, aber klitschigen Holzsteg zu einem Aussichtsstand mit einem herrlichen Blick über den ganzen See.

Hier berichtete Karl Kesenheimer über die Entstehungsgeschichte der verschiedenen Seen, insbesondere dem Schreckensee, und wusste auch manche Anekdoten zu Land und Leuten zu erzählen.

Der Weiterweg war durch umgestürzte Bäume des dichten Bannwaldes versperrt, die Gruppe nahm den gleichen Weg zurück bis zur Hauptstraße. Und schon war der Ausgangspunkt in Sicht.

Das war den meisten Teilnehmern noch nicht genug. Der Himmel hatte sich aufgehellt, sogar die Sonne kam durch, und so wollten die Teilnehmer noch eine kleine Zusatzrunde machen. So ging der letzte Teil der Wanderung über die Bundesstraße hinweg, rechts am Gelände des Gemüseanbaubetriebes vorbei bis fast zum Hofgut unseres OMIRA-Rentners Peter Amann. Von da aus führte die letzte Teilstrecke wieder auf guten Waldwegen zum Häckler-Weiher und zum Ausgangspunkt zurück.

Bei dieser Wanderung war wieder eine kleinere Rundtour angeboten, die von Peter Amann begleitet wurde.

Am Ende der Wanderung trafen sich dann alle Wanderer frohgelaut im Gasthaus Hirschen, wo auch schon bereits weitere Rentner uns

erwarteten. Wie immer war es ein munterer Austausch bei Kaffee, Kuchen und sonstigen Speisen.

Zum Schluss dankte Norbert Wilibald den beiden Organisatoren dieser Wanderung, Karl Kesenheimer und Peter Amann, und gab noch einen kleinen Ausblick auf die zwei letzten Veranstaltungen in diesem Jahr. So soll die nächste Wanderung im Oktober unter der Führung von Helmut Eberle in das Gebiet um Schlier gehen, es soll eine leichte, aber mit herrlichen Blicken auf die Alpenkette ausgerichtete Tour werden. Letzte Veranstaltung ist dann unser Jahresabschluss, voraussichtlich am 13. oder 14. Dezember 2017 im Parkhotel BestWestern in Weingarten.

So klang schließlich diese Einkehr nach zwei Stunden aus.

**Mittwoch, 12. Juli 2017**

## **Wanderung um Schmalegg**

Das Wetter zeigte sich auch bei dieser Wanderung wieder von seiner besten Seite. Nicht zu heiß, und ein kräftiger Wind blies die letzten drohenden Regenwolken beiseite. Die vereinzelt eingesteckten Regenschirme erwiesen sich bald als eine unnötige Vorsichtsmaßnahme. Ein ideales Wanderwetter. Und viele Rentnerinnen und Rentner waren gekommen, 26 Rentnerinnen und Rentner, so viele waren es noch nie.



Zunächst gab uns unser Wanderführer Kurt Brotz einen umfassenden Einblick über Schmalegg, seine Landschaft und seine Geschichte. So wird Schmalegg als eine sehr frühe Siedlung bereits erstmalig 1184 erwähnt. Bereits hundert Jahre später wurde sie schon nach den

Herrn von Schmalegg benannt. Davon zeugen heute noch die Ruinen der Burg Schmalegg auf dem Schlossbüchl, die vorhistorische Wallfestung Ringgenburg und die Wallanlage auf dem Adelegg und die Zangebürg.

Unsere Wanderung führte uns auf der Sonnenterasse rund um Schmalegg mit seinen herrlichen Ausblicken über das Schussental, ins nahe Allgäu, zur Waldburg und weiter zu der markanten Alpenkette.

Vom Golfplatz ging es dann los über Wolfsberg, durch Schmalegg nach Norden zum Sportplatz, am Wald entlang, wieder südwärts Richtung Trutzenweiler über den Brielhof und dem Gewerbegebiet zum Golfplatz zurück. Und immer wieder gab es die herrlichen Ausblicke auf die Felder, Äcker und Weiler und insbesondere auf den Kirchturm der nahen Pfarrkirche von Schmalegg.



Eine zweite Gruppe um Anton Maier ließ es in einer kleineren Rundstrecke bequemer angehen.

Aber am Ende trafen wir uns alle wieder zu unserer gemeinsamen Einkehr in "Schulzes Stube" am Golfplatz



wieder. Bei Kaffee, Kuchen und sonstigen Speisen und Getränken gab es wieder viel zu erzählen. So verstrich die Zeit wieder allzu schnell. Am Ende galt es wieder Dank zu sagen an Kurt Brotz, der diese Wanderung zusammen mit Anton Maier bestens geplant und durchgeführt hatte.

**Mittwoch, 14. Juni 2017**

## **Tagesfahrt ins "Obere Donautal"**

Von Beuron nach Sigmaringen

Es war ein beeindruckender Tag. Noch war der Himmel leicht bedeckt, als wir, 35 Rentnerinnen und Rentner, in Weingarten zu einem Tagesausflug in das „Obere Donautal“ mit Ziel Beuron aufbrachen. Doch schon bald, kaum hatten wir Sigmaringen erreicht, strahlte uns die Sonne entgegen. All die Sehenswürdigkeiten, Burgen, Schlösser und Gebäude, die dieses enge und kurvenreiche Tal mit seinen bizarren Felsformationen entlang der noch beschaulichen Donau zu bieten hat, erstrahlten in einem herrlichen Licht. Oft gesehen und doch war bisher vieles nahezu unbekannt. Paul Endriss, ein ehemaliger OMIRA-Mitarbeiter und Kind dieser Gegend, brachte uns in seinen lebhaften und umfangreichen Ausführungen diesen geschichtsträchtigen Landstrich und vor allem seine wechselvolle Geschichte sehr nahe.



Pünktlich hatten wir Beuron erreicht. Mit großer Vorfreude hatten wir den Empfang durch den Erzabt Tutilo erwartet. Vor 20 Jahren war er als Student der Dualen Hochschule in der praktischen Ausbildung in der OMIRA.

Aus dieser Zeit war er vielen bekannt, einfach als Pater Tutilo, einfach als ein lebenswürdiger Kollege. Manche Mitarbeiter/innen im Hause OMIRA wussten damals nicht unbedingt, dass er Mönch und Beuroner Pater ist. Und nun stand er vor uns als Erzabt der Erzabtei St. Martin und einer Ordensprovinz, der viele Abteien über

Deutschland hinaus bis hin nach Jerusalem und S. Anselmo in Rom angehören. Er begrüßte jeden von uns mit Handschlag und konnte viele dabei prompt mit Namen willkommen heißen. Und dabei war ihm auch seine Freude über diese Begegnung anzusehen.

In einer ausführlichen Tonbildschau konnten wir uns hineinnehmen lassen in das Leben eines Ordens, dessen Wirken geprägt ist durch die Ordensmaxime des Ordensgründers, des hl. Benedikt, „Ora et labora“ übersetzt „Bete und arbeite“. Wir erfuhren vieles über Beuron und sein Kloster, das bereits im 11 Jhdt. gegründet wurde und nach einer

wechselvollen Geschichte schließlich 1863 durch eine Schenkung an die Benediktiner gegangen ist. Es erlebte eine Blütezeit in der Kunst, war vorbildlich in der Entwicklung der Landwirtschaft und vieler praktischer Berufe. Die Tonbildschau zeigte aber auch die Veränderungen. Es sind heute Ausstellungen, Konzerte, aber im Vordergrund steht vor allem die Begegnung mit Menschen, die Rat, Stille und Einkehr suchen.



Und viele dieser Punkte waren auch Inhalt der nachfolgenden Diskussion. Der Erzabt machte aber auch deutlich, dass manche Veränderungen dem zurückgehenden Ordensnachwuchs geschuldet sind. Kinderreiche und christliche Familien, die früher eines ihrer Kinder zu einem Eintritt in einen Orden ermuntert haben, nahmen ab. Die Fortführung der Landwirtschaft war so nicht mehr zu bewältigen. Viele neue Anstrengungen standen an, wie die Sanierung der Klostergebäude oder auch eines fast 90 Jahre alten Wasserwerkes. Dabei lobte er das Engagement aus Wirtschaft und Politik und dabei vor allem auch den langjährigen Geschäftsführer der OMIRA, Dr. Karl Nuber, der sich dafür mächtig ins Zeug gelegt habe. Als Celerar war Erzabt Tutilo einige Jahre für den wirtschaftlichen Bereich verantwortlich.

Bei aller Sorge um die wirtschaftliche Entwicklung sei für ihn aber vor allem ein Ordensleben mit einer klarer Ausrichtung nach den Regeln des hl. Benedikt und die Ausstrahlung auf und die Einbindung von Menschen in der heutigen Zeit ein ganz großes Anliegen.

Man spürte in diesem gesamten Gespräch seine große Verantwortung für den Orden der Benediktiner, für seine Gemeinschaft, aber auch für ein gelingendes Wirken nach außen. Fast wörtlich sagte er: „Ja es ist manchmal schwer“ und mit einem ehrlichen Lächeln sagte er weiter, „aber ich mache es gerne.“

Trotz der großen und existentiellen Fragen blieben für ihn auch die kleinen Fragen nach 20 Jahren nicht außen vor. Was hat sich an meinem ehemaligen Arbeitsplatz verändert, sind Buchhaltung, Einkauf, usw. noch im 5., 3. Stock, usw. Erzabt Tutilo konnte sich noch gut erinnern.

Die Zeit ging allzu schnell vorbei. Wir haben einen Erzabt erlebt, fast noch so jung wie vor 20 Jahren, dynamisch, offen, interessiert und den Menschen zugewandt. All das haben wir Rentnerinnen und Rentner

erleben dürfen. Er hat sich fast anderthalb Stunden intensiv für uns Zeit genommen. Für uns Rentner war dies eine einmalige Erfahrung. So durften wir dem Erzabt einfach nur danken für diesen Tag, sein herzliches Willkommen in Beuron und das gute Gespräch.

Norbert Wilibald überreichte ihm als kleinen Dank ein Weinpräsent, einen „Birnauer Spätburgunder“ und eine CD mit einer aktuellen Einspielung von der großen Gabler-Orgel aus der Basilika Weingarten mit dem Organisten Stephan Debeur.

In der folgenden Stunde blieb noch Zeit für einen Gang auf den nahen Friedhof, in die Krypta, in die nahe Klosterbuchhandlung oder einfach für eine angeregte Unterhaltung.

Gegen 12:00 Uhr brachen wir dann über den Irndorfer Forst durch eine schattige Allee und seinen typischen Buschsträuchern auf zum gemeinsamen Mittagessen in das Gasthaus „Sonne“ nach Fridingen.

Nachdem die Menüwünsche bereits am Morgen an das Restaurant durchgegeben wurden, ging es mit der Bewirtung sehr schnell.

Gut gestärkt brachen wir dann wieder auf zum nahen „Knopfmacherfelsen“.

Hier konnten wir eine herrliche Sicht auf die Donau, auf das Kloster Beuron und hinüber zum Schloss Wildenstein genießen.

Nächstes Ziel war die Mauruskapelle. Auf der Serpentine nach Beuron hinunter zeigte sich die Abtei noch einmal mit seinen mächtigen Gebäuden in seiner ganzen Größe. Bald war die Mauruskapelle erreicht.



In einer steilen und schmalen Stichstrasse steuerte uns Georg Bernhard sicher zu dieser Kapelle hinunter. Zuvor gab Mechthild Wilibald-Guntram noch einige Erläuterungen zu Entstehung und Ausgestaltung dieser Kapelle zu Ehren des hl. Abtes Maurus durch den Architekten und Bildhauer Peter

Lenz zusammen mit den Malern Wüger und Steiner in ihrem typischen Beuroner Kunststil.

Nach einem eingehenden Blick in diese tempelähnliche Kapelle mit dem großen Muttergottesbild ging es noch kurz zu dem nahen Wasserkraftwerk. Nach 86 Jahren wurde es im Jahr 2007 neu renoviert

und den heutigen ökonomischen und ökologischen Anforderungen angepasst.

Letzte Station unserer Tagesfahrt war Sigmaringen. Mit Bus und einem kleinen Fußweg erreichten wir die Josefskapelle hoch über der Stadt. Kaum einer war schon an diesem Ort. Umso mehr waren wir vom herrlichen Ausblick über die ganze Stadt beeindruckt.

Von Laiz zur Linken schweifte unser Blick über das ehemalige Kloster Gorheim bis hin über die Donau zum mächtigen Schloss und weiter über die stattlichen Gebäude mit staatlichen Behörden und Ämtern zum Hedinger Friedhof. Es war der Blick auf eine in der heißen Mittagssonne verträumte Beamtenstadt mit einem mächtigen Schloss, das eine wechselvolle und auch schicksalsträchtige Geschichte des Hauses Hohenzollern und insbesondere durch die Beherbergung des deutschlandfreundlichen Vichy-Regimes in den letzten Kriegsjahren hinter sich hat.



Und das Glück bescherte uns noch ein zusätzliches Highlight. Die Josefskapelle wurde plötzlich aufgeschlossen und wir erhielten von einer Dame, die wir nicht kannten, und die niemand von uns um eine Besichtigung gebeten hatte, eine ausführliche Führung durch dieses barocke Kleinod. Diese Frau hat uns irgendwie entdeckt und uns

dann unentgeltlich zu diesem Besuch eingeladen. Als ich mich am Schluss ihrer Erläuterung bedankte und dabei von einem Glücksfall sprach, bekannte sie, dass sie auch so hieße, da schien mir so viel Glück fast unheimlich.

Am Schluss dieses Tages war dann in der heißen Mittagshitze nur noch ein gemütlicher Platz unter einem Sonnenschirm begehrt bei Kaffee, Kuchen oder einer gehörigen Portion Eis. Die Eisbecher konnten nicht groß genug sein. Es war faszinierend, wie Rentner an einem Eisbecher genießen können. Das hat sich offensichtlich seit unserer Kindheit nicht geändert.

Gegen 18:00 Uhr hieß es, wieder die Heimfahrt anzutreten. Ein gelungener Tag ging dem Ende zu. Das herrliche Wetter in einer herrlichen Gegend, der Besuch der Erzabtei Beuron und die sehr herzliche Begegnung mit Erzabt Tutilo waren ein Erlebnis, die für uns

Rentnerinnen und Rentner in guter und schöner Erinnerung bleiben werden.

Und so galt ein letzter und großer Dank all denen, die zum Gelingen dieses Tages beigetragen haben, den Organisatoren, die diese Fahrt vorgeschlagen, geplant und geleitet haben, Paul Endriss mit seinen kundigen Ausführungen zu Land und Leuten und nicht zuletzt Georg Bernhart, der, selbst Rentner der OMIRA, uns sicher nach Beuron und wieder wohlbehalten zurück chauffierte.

Gez. Norbert Wilibald



**Mittwoch, 31.05.2017**

## **Betriebsbesichtigung - Böhmer Ettishofen und**

### **Einkehr Gasthaus Bachmaier / Berg**

Über 30 ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der OMIRA waren gekommen, um nach Jahren wieder einmal in einen größeren Milchviehbetrieb hinein zu schnuppern.



Der Betrieb Böhmer in Ettishofen, ein Zuchtbetrieb mit 180 Holstein-Kühen, 60 ha Grünland und 85 ha Ackerfläche und ausgestattet mit einem Melkhaus mit 26er Karussell. Er wird umgetrieben durch die beiden Betriebsleiter Vater und Sohn, zusammen mit ihren Ehefrauen und einem Azubi. Vor 15 Jahren waren es gerade

62 Kühe. Diese Zahl alleine verdeutlicht schon den rasanten Strukturwandel, der hier vor sich geht. Bei diesem Tempo ist es wichtig, nicht aus der Spur getragen zu werden, aber wer dieses Tempo nicht annimmt, hat auch verloren. Bei all dieser Entwicklung zu hoher Leistung



ist die Gewinnung von Milch mit hoher Qualität und die Gesunderhaltung eine besondere Herausforderung, aber Voraussetzung erfolgreichen Handelns. Diese alle Tiere stets und gut im Blick zu behalten, war für Herrn Böhmer ein wesentlicher Grund für das Melken im Karussell. Auch Frau Hof wies in ihren Ausführungen auf die

erforderliche Nachhaltigkeit und auf beste und tiergerechte Bedingungen hin.

Wie erwartet, stand diese Veranstaltung auch unter dem Eindruck der der Geschehnisse um die OMIRA. So stellte Herr Böhmer gleich zu Beginn klar, dass es sich hier ausschließlich um eine Milcherlösdpression insbesondere bei Trockenmilch handele, die nun ein schnelles Handeln erfordere.

Bei der anschließenden Einkehr mit einem ausgiebigen Vesper im Bachmeier stieg der Verantwortliche für Administration und Finanzen, Herr Hinz, dann eingehend in diese Materie ein. Manches klang dann doch etwas nachdenklicher. Er beschrieb eine OMIRA, die unter nachhaltigen Strukturschwächen und einem Investitionsstau leide, und nun durch die massiv eingebrochenen Erlöse, insbesondere bei Trockenmilch, dringend auf einen Partner von außen angewiesen sei. Diese Partner seien aber nicht so breit gestreut.

So sei es nun nach intensivster Suche gelungen, mit „Lactalis“ einen geeigneten Partner für die OMIRA zu finden. Mit „Lactalis“ und dem eigenen Produktionsprogramm an zwei Standorten sei die OMIRA auch für „Lactalis“ interessant. Dann stellte Herr Hinz das Unternehmen „Lactalis“ näher vor. Ein Familienunternehmen in dritter Generation mit einem ungemeinen Wachstum innerhalb der letzten 10 Jahre; bekannte Namen sind darunter, Parmalat oder Galbani. Und dieses Unternehmen verspricht nun für 10 Jahre eine Milchpreisgarantie auf der Basis eines bayerischen Durchschnittspreises (AMI) ohne Bedingung, z.B. einer Mindestmenge.



Auf der einen Seite haben diese Ausführungen zuversichtlich gestimmt. Auf der anderen Seite bleiben für viele Rentner, die eben auch schon vieles erlebt haben, gewisse Sorgen. 4 Jahre Sanierung und jetzt diese plötzliche, schnelle und so alternativlose Entscheidung? War die Not(wendigkeit) so

groß, dass es einfach nicht anders ging? Stand die Eigenständigkeit überhaupt auf der Agenda? Hat der Übernehmer eine so gefüllte (Kriegs)kasse, um einen solchen Deal zu stemmen? Viele Fragen, die Zukunft wird es zeigen.

Dann ging es aber besonders auch um ureigene Fragen der Rentner an die OMIRA. Hat die ganze Entwicklung Auswirkungen auf die Rentner, z.B. die Betriebsrente, was wird aus der Weihnachtsfeier, wie verfährt die OMIRA bei Todesfällen, welche Hilfestellungen, welche Informationen können ausgetauscht werden? Herr Hinz hatte hier nicht nur positive Antworten mitgebracht. Nach seinen Worten wird es von Seiten der

OMIRA in Zukunft keine Weihnachtsfeier mehr geben. Wenn die Rentner eine solche Feier selbst organisieren wollen, könne er dies nur

begrüßen. Die OMIRA wolle ihrerseits wieder eigene Veranstaltungen anbieten, ohne zeitliche Vorgaben zu machen. All das stehe unter dem Vorbehalt des neuen Partners.

Auch bei Todesfällen ehemaliger Mitarbeiter/innen werde es keine Nachrufe geben, da hierzu die erforderlichen Informationen zu den und über die Verstorbenen fehlen würden. Wenn die Rentner einen Nachruf an Stelle der OMIRA übernehmen wollen, sei dies sicher möglich. Hier stellte er die finanzielle Kostenübernahme für eine Trauerschale in Aussicht.

Ein weiteres Anliegen war, uns über angehende Rentner zu informieren und diese auf unsere Aktivitäten hinzuweisen. Auch hier wurde nach einem Weg gesucht, unter Wahrung des Persönlichkeitsschutzes eine Lösung zu finden. So wurde vereinbart, dass sich die Rentner, hier Herr Wilibald und Frau Dahms von der OMIRA auf praktikable Lösungen verständigen sollten.



Eine Informationsecke für die Rentner auf der OMIRA-Webseite sei wohl nicht möglich.

Generell stellte Herr Hinz alle Leistungen unter den Vorbehalt, was der neue Partner letztlich zulasse. Manche Rentner sahen in diesen Einschnitten bereits den Preis für

einen vorgezogenen Brautstrauß.

Ein letzter Punkt betraf dann noch den Tagesausflug ins Obere Donautal nach Beuron mit einem Empfang durch den Erzabt Tutilo.

Zum Schluss dankte Herr Wilibald den Vertreterinnen der OMIRA, Frau Dahms und Frau Hof, für die gute Organisation dieses Tages und insbesondere Herrn Hinz für seine offene und wohlwollende Diskussion mit uns Rentnern. Als Dank überreichte Norbert Wilibald ihnen jeweils ein Glas besten Bienenhonigs.

Es ist nicht eine Frage des Alters, ob man sich der Zukunft verschließt oder öffnet. Oft sind es gerade die Alten, die Veränderungen zulassen und auch wagen. Was altgediente und berufserfahrene Rentner erwarten, ist Offenheit, Ehrlichkeit und Respekt.

Das haben wir heute positiv erfahren können.

!|  
**Mittwoch, 17. Mai 2017**

## **Wanderung um den Illmensee**

*Leicht und entspannt um den See*

Es war ein Wetter wie im Bilderbuch. Mitten in eine Phase von kaltem



und kebeligen Wetter nun dieser Sommertag mit Temperaturen nahe 30 °C. Wieder war es eine muntere Schar von Rentnerinnen und Rentnern, die zu einer Runde um den See aufbrachen.

Auf gut befestigten Wegen ging es frohgemut links am See entlang, zwischen Schatten spendenden Bäumen und Waldstücken hindurch und immer der See mit seiner tiefblauen Farbe zur Rechten. Nach knapp der halben Wegstrecke öffnete sich der Weg in freies Feld. Über gut gebaute Holzstege und mit Spänen ausgelegte Pfade führte der weitere Weg unmittelbar am Wasser zu einer Installation mit überlebensgroßen Stühlen.

Hier versuchten sich manche, die besten Sitzgelegenheiten zu erklettern. Nach diesem "Halt" wurde schließlich der letzte Teil in Angriff genommen.

Der See ist doch größer als manche dachten. Und unsere Gruppe war auch nicht die einzige, die hier unterwegs war. Mehrere Wandergruppen, wenn auch bereits im betagten Alter, waren hier auf Wanderschaft.

Auch auf dem See war buntes Treiben. Die ersten Badegäste tummelten sich im Wasser, Ruderboote querten den See, und manch Angler versuchte trotz der Hitze sein Glück. So kam die Gruppe kurz vor 16:00 Uhr wieder zum Ausgangspunkt beim Gasthaus Karpfen in Illmensee zurück, wo bereits wieder 6 weitere Rentner auf uns warteten.

Aber da war noch etwas was manchen von uns interessierte. Die Geschichte mit der Glocke. Eine Glocke aus dem dreißigjährigen Krieg, die im See versunken, die gefunden und gehoben werden sollte. Aber kaum gefunden, entschwand sie aufgrund einer Unachtsamkeit der Illmenseer wieder auf ein Nimmerwiedersehen in See.

Dann ging es zu Kaffee, Kuchen oder gleich zu Schweizer Wurstsalat und Bier. Man hatte sich wieder viel zu erzählen, insbesondere der Wirt und Koch vom Karpfen wußte uns in besonderer Weis von seiner Art des Bewirtens zu unterhalten. So ging die Zeit schnell dahin.



Es war ein wunderschöner Wandertag, bestens organisiert und angeführt durch Klaus Luchterhand und Anton Mayer.

Noch gab es ein kleiner Ausblick auf die nächsten beiden Veranstaltungen, der durch die OMIRA eingeladene Betriebsbesichtigung auf

dem Betrieb Böhmer in Ettishofen und die bereits in gut vier Wochen anstehende Tagesfahrt ins Donautal nach Beuron und Sigmaringen.

**Mittwoch, 12. April 2017**

## **Museum für bäuerliches Handwerk und Kultur**

Museumsbesuch mit Alfons Fischer

OMIRA-Rentner erleben ein beeindruckendes Museum



Das kenn ich auch noch! So oder ähnlich waren manche Bemerkungen zu vernehmen, als die die Rentner der OMIRA bei ihrem Gang durch das Museum für bäuerliches Handwerk und Kultur in Wilhelmsdorf die vielen Sammelstücke begutachten und bestaunen konnten.

Pflugscharen und Gebetbücher, Wanduhren und Fassdauben, Tabakspfeifen und Mausefallen, Kruzifixe und Drudenmesser – die Gegenstände aus dem bäuerlichen Alltag und Handwerk stapeln sich in dem zum schmucken Museum umgestalteten alten Bauernhaus. Wie viele es sind, sie sind kaum zu zählen.

In fast 40 Jahren hat der Gründer Sepp Schelshorn zusammen mit seiner Frau Elfriede unendlich viele, heute fast vergessene Kulturgüter und Handwerksgeräte zusammengetragen und diese in seinem Museum für die Öffentlichkeit sichtbar und greifbar gemacht. Am Anfang war manches Sammelstück, was die Bauern damals als „alten Krusch“ wegwarfen.



Zu sehen war eine komplett eingerichtete Wohnung aus der Zeit um 1880, mit Stall und Scheune und über 30 bäuerlichen Werkstätten, wie Schmied, Wagner, Zimmermann, Maurer, Schuhmacher, Sattler usw., weiter ein großer Wagenschuppen, in dem auch das Torfstechen, der

Deichel- und Rechenmacher untergebracht sind, ein Backhaus, in dem noch Brot gebacken und Schnaps gebrannt wird, ein Bienenstand, sowie ein sehr schöner Bauerngarten. Ein besonderer Hingucker so kurz vor Ostern waren die stattlichen Palmen und die bunten Ostersträucher mit

bemalten Ostereiern. Sepp Schelshorn verstand es hervorragend, die OMIRA-Rentner mit viel Wissen und großem Engagement und mit seinem unverkennbaren bayerischen Dialekt gewürzt in diese Welt



hineinzusetzen und zu begeistern.

So erhielt er dafür am Schluss von den Omira-Rentnern viel Applaus und Anerkennung. Aber es schwang auch die Sorge mit, wie es in Zukunft weitergehen wird mit dieser großen Sammlung.

Danach ging es nach Pfrungen ins „Goldene Kreuz“.

Bei Kaffee und Kuchen und sonstigen Speisen gab es für die anwesenden Rentner wieder viel zu bereden. Und nach rund zwei Stunden ging man dann zufrieden nach Hause.

Alfons Fischer hat diesen Museumsbesuch und die Einkehr bestens organisiert, wofür ihm ein besonderes Dankeschön gesagt werden darf.

**Mittwoch, 15: März 2017**

## **Frühjahrswanderung in das Allgäu**

### **5-Seenwanderung um Eintürnenberg**

mit Alo Sigg

Eintürnen und seine Seen zeigten sich in diesem Jahr von ihrer besten Seite. Wo im vergangenen Jahr starke Regenschauer niedergingen und



so die bereits damals geplante Wanderung im Regen versinken ließ, waren uns heuer ein blauer Himmel und eine wärmende Sonne liebe Wegbegleiter.

Es war noch früh in diesem Frühjahr, doch die ersten Frühlingsboten säumten unseren Weg. Schneeglöckchen waren

noch in voller Blüte und an den Wegrändern begannen bereits die Schlüsselblumen zu blühen. Auch auf den Seen tummelten sich Reiher, Enten und Gänse, sie genossen offensichtlich den nahenden Frühling.

So waren wir wieder, rund 15 OMIRA-Rentner, gut gelaunt auf diese Tour gestartet, nach dem Motto:

"Wandern ist die Tätigkeit der Beine – und ein Zustand der Seele".

Alo Sigg versuchte mit umfangreichen Informationen unseren Wissensdurst zu löschen. An allen Seen gab es etwas Besonderes zu sehen, jeder See hatte ja einen Namen, und vieles mehr, Alo musste immer herhalten. Hasen-Weiher, Langwuhr-Weiher, Holzmühle-Weiher, Brunner Weiher, und zum letzten großen Weiher, dem Metzisweiler Weiher, haben wir's dann nicht mehr geschafft. Die Zeit verging einfach im Flug und die geplante und pünktliche Einkehr in Wolfegg wollte einigermaßen eingehalten werden.

Dort war bereits Eugen Herter eingekehrt. Bei Kaffee und Kuchen, bei Vesper und verschiedenen Getränken gab es wieder eine intensive und angeregte Unterhaltung. Es waren wieder viele private Dinge, aber auch unsere weiteren Unternehmungen, allen voran unser Tagesausflug ins Donautal mit dem Besuch der Erzabtei und dem persönlichen Empfang

durch den Erzbischof, die eingehend besprochen wurden. So wurde für diese Fahrt das von Alfons Fischer vorgeschlagene Busunternehmen Schüle mit dem ehemaligen Omirianer Georg Bernhard als Busfahrer gutgeheißen. Ein weiteres Thema betraf die von der OMIRA für den 31. Mai 2017 vorgeschlagene Betriebsbesichtigung bei Herrn Böhmer in Ettishofen mit anschließendem Vesper in Baienbach. Dazu wird allerdings noch eine gesonderte Einladung durch die OMIRA erfolgen.



Mit dem Wunsch, sich wieder bei der nächsten Veranstaltung im Museum für bäuerliches Handwerk und Kultur in Wilhelmsdorf wohlbehalten zu treffen, gingen die Rentner nach rund zwei Stunden Einkehr zufrieden nach Hause.

**Mittwoch, 15. Februar 2017**

## **Vom Teufelsberg nach Tepfenhart und zurück**

Winterwanderung mit Alfons Fischer

Das Wetter zeigte sich bei unserer ersten Unternehmung in diesem Jahr von seiner besten Seite. Temperaturen über null Grad und viel Sonne waren uns willkommene Wegbegleiter.

Erster Halt war an der groß angelegte Lourdes-Grotte am westlichen Ortsausgang von Wolketsweiler. Hier berichtete Anton Mayer, wie diese Grotte mit großzügigen Spenden geschaffen wurde und in ehrenamtlichem Einsatz bis heute –auch seinem eigenen- erhalten und gepflegt wird.

Auf meist ebenen und trockenen Wegen ging die Wanderung dann in



das nahe Weiler Tepfenhart. Schon vor vielen Jahren waren hier größere landwirtschaftliche Betriebe zu Hause. Aber es war unverkennbar, wie sich diese Betriebe nun zu großen spezialisierten Unternehmen entwickelt haben.

Auf dem weiteren Weg zurück nach Wolketsweiler konnten wir nochmals die herrliche Landschaft zum Bodensee hin bis zur Alpenkette bewundern, auch wenn diese am Horizont durch einen Nebelschleier nur erahnt werden konnte.

Auch im Ort Wolketsweiler gab es noch einige markante Stellen und Häuser näher zu besehen, so z.B. ein selbstgebastelter Briefkasten oder ein altes, stattliches, aber im Dornröschenschlaf befindliches Gebäude.

Nach rund anderthalb Stunden waren wieder zurück beim Gasthaus „Frohsinn“. Hier erwarten uns bereits weitere Rentner, die nur eine kleinere Runde gemacht haben, oder sofort dort eingekehrt waren.

Hier gab es bei Kaffee und Kuchen und sonstigen Speisen und Getränken wieder viel zu erzählen. So war die sogenannte Rentner-Zusammenkunft vor Weihnachten noch in lebendiger Erinnerung. Auch

die weiteren Entwicklungen im Unternehmen OMIRA waren ein besonderes Gesprächsthema und vieles andere mehr.



Zum Schluss ging ein besonderer Dank an Anton Mayer und insbesondere an Alfons Fischer für die Planung und fachkundig geführte Wanderung.

Und gleich ging der Blick nach vorne, auf unsere nächste Wanderung um die 5-Seen bei Eintürnenberg.

Alo Sigg wird diese Wanderung, die durch eine herrliche Landschaft mit Seen, Wiesen und Wäldern führen wird, begleiten. Am Schluss steht auch hier wieder eine Einkehr im Gasthaus „Post“ in Wolfegg.

**Mittwoch, Dezember 2016**

## **Gelungene Jahresabschluss-Feier**

Großartiger Besuch

Alle Erwartungen wurden übertroffen. 45 Rentnerinnen und Rentner waren ins "BestWestern Parkhotel Weingarten" gekommen, um zum Jahresende wieder Gemeinschaft und Geselligkeit zu pflegen. Es waren jüngere und ältere Rentner, von 65 Jahren aufwärts, der Älteste war 88 Jahre.



Norbert Wilibald bedankte sich zunächst bei allen, die bei der Einladung mitgeholfen und zum Gelingen dieses Tages beigetragen haben. Dabei galt der besondere Dank dem Organisationsteam mit den Rentnern Kurt Brotz, Alfons Fischer, Karl Kesenheimer, Alo Sigg und Helmut Eberle, der

auch einige Fotos zu der Filmpräsentation beigetragen hatte.

Nach einem kurzen Rückblick auf die vergangenen beiden Jahre wurden bereits die geplanten Aktivitäten für das neue Jahr besprochen. So haben sich erfreulicherweise schon über 20 Rentner für den Tagesausflug ins Donautal mit Besuch des Klosters Beuron vormerken lassen. Auch ist man gespannt auf die Einladung der OMIRA im kommenden Sommer.

Im weiteren Verlauf erinnerte Karl Kesenheimer, langjähriger Betriebsratsvorsitzender, mit einem stillen Gedenken an die verstorbenen ehemaligen Kollegen. Anschließend gratulierte er unseren zahlreich anwesenden Rentnern, die in diesem und letzten Jahr einen runden Geburtstag feiern konnten. So wurden von unseren aktiven Teilnehmer Otto Rebholz und Eugen Denzel 85 Jahre, den 80. Geburtstag feierten Claus Dederer, Helmut Eberle, Roman Egger, und Bruno Sauter. Den 75. Geburtstag feierten Karl Kesenheimer und Dieter Reichert und 70 Jahre wurde Peter Amann. Auch Kurt Brotz und Alo Sigg feierten im Vorjahr runde Geburtstage.

Zum Ende erwartete die Rentner ein halbstündiger und unterhaltsamer Filmrückblick, zusammengestellt von Norbert Wilibald, der die eigenen Aktivitäten in den vergangenen zwei Jahren Revue passieren ließ.



Karl Kesenheimer bedankte sich zum Schluss bei Norbert Wilibald für seine großen Bemühungen um diesen gelungenen Tag und insgesamt. Den Anwesenden wünschte er ein schönes Weihnachtsfest und ein in Gesundheit gelingendes neues Jahr.

Dieser Nachmittag war allzu schnell vorbei. Nach vielen angeregten Unterhaltungen gingen die anwesenden Rentner nach rund drei Stunden sichtlich angetan und zufrieden nach Hause.

Fazit dieses Nachmittags war einhellig, es war eine gelungene Sache.